

## Gemeinsame Pressemitteilung vom 13.01.2020



Motto des Christopher Street Day Halle (Saale) 2020:

### **Vielfalt ohne Alternative!**

Auf dem CSD-Plenum am 06.12.2019 wurde dieses Motto einstimmig beschlossen.

Das BBZ „lebensart“ e.V. und die AIDS-Hilfe Halle/Sachsen-Anhalt Süd e.V., die federführend und arbeitsteilig mit anderen Organisationen und Menschen den CSD in Halle (Saale) veranstalten, erklären hierzu:

Der Christopher Street Day 2020 in Halle (Saale) findet am 12. September 2020 mit einer Demonstration und einem Straßenfest statt, vom 04. bis 13. September 2020 gibt es eine Pride Week. Der Termin liegt damit ein dreiviertel Jahr vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt. Dies ist ein passender Zeitpunkt, die Arbeit der Landespolitik aus queerer Perspektive zu bewerten und (Zwischen)Bilanz zu ziehen. Hierzu wird es beim CSD und der Pride Week verschiedene Angebote und Gelegenheiten geben.

„**Vielfalt ohne Alternative!**“ bedeutet für uns:

1. Jeder Mensch ist einzigartig - so auch in Bezug auf das Geschlecht und das Begehren. Bei der Entwicklung der geschlechtlichen und sexuellen Identität wirken viererlei biologisch-körperliche, psychische sowie soziale, umweltbezogene Faktoren.
2. In der Herausbildung der körperlichen Geschlechtsmerkmale und vor allem der Geschlechtsidentität, des Geschlechtsausdrucks, des sexuellen und emotionalen Begehren sowie sexueller Vorlieben steht Menschen eine weite Bandbreite an Möglichkeiten offen. Inter- und transgeschlechtliche Menschen, Personen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität sowie nicht-heterosexuelle Menschen hat es schon immer gegeben. Allerdings wurde und wird geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Geschichte und Gegenwart durch normierende Einflüsse aus Politik, Gesellschaft, Familie bzw. Religion häufig verdrängt, unsichtbar gemacht, unterdrückt, als Krankheit bzw. Sünde gesehen oder gar grausam verfolgt.
3. Die Weltgesundheitsorganisation sieht Transgeschlechtlichkeit nicht mehr als Störung der Geschlechtsidentität, sondern im ICD-11 unter „Geschlechtliche Inkongruenz“ die ausgeprägte und beständige Nichtübereinstimmung zwischen dem erlebten und dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht als die Gesundheit gefährdend an.

Die Ursachen für und Formen von Intergeschlechtlichkeit sind durch eine hohe Variabilität geprägt, die meisten intergeschlechtlichen Menschen sind körperlich gesund. Der Deutsche Ethikrat hat 2012 und das Bundesverfassungsgericht 2017 klargestellt, dass intergeschlechtliche Menschen als Teil gesellschaftlicher Vielfalt anerkannt werden sollten. Die Politik hat dem mit der Einführung des Geschlechtseintrages „divers“ Rechnung getragen.

Die Weltgesundheitsorganisation hat 1990 Homosexualität von der Liste der Krankheiten gestrichen und die Generalversammlung des Weltärztebundes 2013 eine Stellungnahme verabschiedet, die klarstellt, dass Homosexualität keine Krankheit, sondern eine natürliche sexuelle Orientierung ist. Konversions- oder Reparationstherapien werden strikt abgelehnt und auf psychische Störungen als Folge solcher Therapieversuche verwiesen.

4. Befragungen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und die Erfahrungen in unserer alltäglichen Arbeit in Sachsen-Anhalt belegen, dass eine große Mehrheit der Menschen tolerant bis akzeptierend in Bezug auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt eingestellt ist - jüngere Menschen mehr als ältere. In Ländern, in welchen die Politik rechtliche Anerkennung und gesellschaftliche Akzeptanz fördert, ist das gesellschaftliche Klima offener und entspannter. Vielfalt wird eher als Bereicherung anstatt als Bedrohung wahrgenommen. Menschen können dort häufiger ohne Angst verschieden sein.
5. Wer eine vielfältige, kulturbewusste und solidarische Gesellschaft will, darf die Augen vor Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung nicht verschließen. Heterosexuellen und cisgeschlechtlichen Menschen wird durch Bemühungen um Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt nichts weggenommen. Für die Mehrheit schafft es Entlastung und Entspannung - gerade dann, wenn man selbst Neues an sich und anderen entdeckt und dies in einer Kultur der Vielfalt zulassen kann.
6. Es gibt in Deutschland und auch in Sachsen-Anhalt Organisationen und politische Kräfte, welche die geschlechtliche und sexuelle Vielfalt rigoros einschränken, „heilen“ oder verbieten wollen. Entgegen der Auffassungen in Medizin und Sexualwissenschaft wird allein der Heterosexualität und Cisgeschlechtlichkeit eine Natürlichkeit und Normalität zugeschrieben. Andere Geschlechter-Varianten und sexuelle Orientierungen werden als „Abweichung“ oder „Störung“ bezeichnet und dementsprechend Konsequenzen z. B. für den Bildungs- und rechtlichen Bereich gefordert. Diese Sichtweise ist sowohl aus wissenschaftlicher als auch menschlicher und ethischer Perspektive nicht tragbar.
7. Forderungen zur Entrechtung und Verdrängung von Vielfalt werden wir weiterhin im Bündnis mit vielen Organisationen und Menschen entschieden entgegentreten. Wir wollen ein Land, in dem menschengerecht „Vielfalt ohne Alternative“, Solidarität und eine Friedenskultur gelebt wird.
8. Mit unserem Motto 2020 beziehen wir uns auch auf Aktivitäten des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (<https://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/vielfalt-ohne-alternative/>), in dem unsere beiden Organisationen Mitglied sind. Zum CSD 2020 in Halle (Saale) wollen wir nach der gemeinsamen Kampagne im Jahr 2018 zu Menschenrechten „Mensch, du hast Recht!“ erneut kooperieren.

**BBZ "lebensart" e.V.**

Fachzentrum für geschlechtlich-sexuelle Identität  
Beesener Straße 6, 06110 Halle (Saale)  
Tel.: 0345 202 33 85  
E-Mail: [bbz@bbz-lebensart.de](mailto:bbz@bbz-lebensart.de)  
Internet: [www.bbz-lebensart.de](http://www.bbz-lebensart.de)

**AIDS-Hilfe Halle/Sachsen-Anhalt Süd e.V.**

Agentur für sexuelle Gesundheit  
Leipziger Straße 32, 06108 Halle (Saale)  
Tel.: 0345 58 212 70  
E-Mail: [info@halle.aidshilfe.de](mailto:info@halle.aidshilfe.de)  
Internet: [www.halle.aidshilfe.de](http://www.halle.aidshilfe.de)